

■ HAND IN HAND-FONDS

Millionen Jahre überlebt, und jetzt?

Meeresschildkröten gehören zu den ältesten noch lebenden Reptilien. Weltweit gibt es sieben Arten – alle sind vom Aussterben bedroht.



Seit über 225 Millionen Jahren durchqueren Meeresschildkröten die Weltmeere. Man findet sie in Küstennähe und auf hoher See, vor allem in tropischen und subtropischen Breiten. Nur zur Eiablage gehen die Weibchen an Land und kehren dabei immer an den Strand ihrer eigenen Geburt zurück.

Vorgänger der Meeresschildkröten lebten an Seen und Teichen, später wurde das Meer ihr Lebensraum. Ihre Extremitäten wandelten sich zu Flossen um. Kopf und Flossen können die Tiere nicht in den stromlinienförmigen, flachen Panzer einziehen. Schildkröten wachsen ein Leben lang. Die Lederschildkröte ist mit einer Panzerlänge von bis zu zwei Metern die größte meeresbewohnende Art. Sie kann eine halbe Tonne schwer werden. „Sie haben die Dinosaurier überlebt und den Kontinentalverschiebungen getrotzt, doch heutzutage steht das Überleben der Meeresschildkröten ernsthaft in Frage“, sagt Birgit Braun, Geschäftsführerin der Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V. (AGA). Immer mehr Tiere sterben als Beifang in den Netzen von Fischfangflotten. Viele Schildkröten verenden, weil sie eine Plastiktüte für Nahrung halten und fressen. Der Bau von Straßen oder Hotels zerstört die Niststrände und vielerorts fallen erwachsene Weibchen oder

deren Eier Wilderern zum Opfer. Der Hand in Hand-Fonds unterstützt zwei Organisationen, die Meeresschildkröten erfolgreich helfen.

Im Persischen Golf

Auf der iranischen Urlaubsinsel Kisch entstehen immer mehr Hotels und Apartmenthäuser, der Fischfang nimmt zu und internationale Kriegsschiffe sowie Öltanker haben den Persischen Golf verschmutzt. Die zahlreichen Umweltbelastungen schaden den Beständen der Grünen Meeresschildkröte und der Echten Karettschildkröte. Ein Strandabschnitt von einem Kilometer Länge ist als staatliches Schutzgebiet ausgewiesen. Für dessen Erweiterung setzt sich die AGA gemeinsam mit örtlichen Naturschützern ein. Die Umweltverbände haben wissenschaftliche Daten über die Meeresreptilien gesammelt und damit die Basis für ein langfristiges Schutzkonzept geschaffen.

Die AGA will bei Inselbewohnern und Touristen Verständnis für die Tiere wecken. Derzeit entstehen eine Ausstellung und ein Malbuch in persischer Sprache. Kinder erfahren in AGA-Umweltbildungskursen an der eigenen Schule beispielsweise, dass Plastiktüten gefährlich für Schildkröten und andere Meeresbewohner sind. Mit einer selbst bemalten Stofftasche, die sie mit nach Hause neh-

men, können sie dieses Wissen an ihre Eltern weitergeben.

Erfolg auf Boavista

Wilderei war das Hauptproblem auf der Insel Boavista, wo die weltweit drittgrößte Nistpopulation der Unechten Karettschildkröte vorkommt. Die Insel gehört zu den vor der Westküste Afrikas liegenden Kapverden. Hier startete die internationale Stiftung Turtle Foundation 2008 ein Schutzprogramm. Seitdem Artenschützer während der Nistsaison ständig die Strände bewachen, ist die Anzahl gewilderter Tiere um 95 Prozent gesunken. Mit Aufklärung in den Schulen und Strandsäuberungsarbeiten führt die Turtle Foundation ihre Arbeit fort. Schrittweise will sie die Verantwortung für den Artenschutz in die Hände der Bevölkerung legen. (jk)

Der Hand in Hand-Fonds ist eine gemeinsame Initiative von Deutscher Umwelthilfe und Rapunzel Naturkost für eine gerechtere Welt und lebenswerte Umwelt.



Oben: Nachts bewachen Wildhüter die Niststrände. Nach der Eiablage markieren sie jedes Weibchen, um Daten über Wanderungen zu sammeln. Oben rechts: frisch geschlüpfte Jungtiere.

Strandsäuberungsaktion auf Boavista.

